

# Grünende Freunde mit großer Heilkraft

Eleonore Gliewe aus Wölsickendorf bietet Wildpflanzen-Catering, Naturerfahrungs-Erlebnisse und Yogakurse

**Wölsickendorf.** Nur noch ein paar Wochen, dann kann sie sich wieder zu ihren Freunden in Wald und Flur auf den Weg machen. Gerade das ungewöhnlich milde Wetter des aktuellen Winters wird auch die Wildpflanzen in der neuen Vegetationsperiode früher als sonst sprießen lassen. Und sie sind es schließlich, die Eleonore Gliewe aus Wölsickendorf besonders am Herzen liegen. Grüne Wundertäter, vielfältig einsetzbar, oft sogar mit einer Heilkraft, um die schon unsere Vorfahren vor Jahrhunderten wussten. Wenn sie von diesen Freunden und ihren besonderen Fähigkeiten erzählt, gerät Eleonore Gliewe schnell ins Schwärmen. Ganz vorneweg die Brennnessel, ein wahres Wunderwerk der Natur. „Über die allein könnte ich schon eine Stunde lang erzählen“, verweist sie auf die einzelnen Teil der Pflanze. Die Wurzel lässt sich zum Beispiel in Haarswasser verarbeiten, wirkt haarschwachsfördernd, Blätter und Stängel machen sich gut als Salat oder in Form von Brennnesselspinat: Der besonders hohe Chlorophyllgehalt ist kennzeichnend, Eleonore Gliewes beste Freundin hat ganz viel Eisen und Vitamin C zu bieten, wirkt zugleich entschlackend und nährt besonders kraftvoll. Selbst die Samen kann man essen: „Die backe ich zum Beispiel gern in Brot ein oder röste sie in Butter, um sie über einen Salat zu streuen.“ Gut für die Haut und vitalitätsfördernd.

Sanddorn, Engelwurz – zu jedem einzelnen Vertreter der Wildpflanzen könnte sie einen mittleren Vortrag halten. Wissen, das uralte ist, sich in anderen Kulturen unter anderem in der Traditionellen Chinesischen Medizin oder dem aus Indien stammenden Ayurveda bis heute erhalten hat. Nur der moderne Mitteleuropäer hat vieles davon verdrängt, vergessen, wirft lieber haufenweise bunte Pillen ein und wundert sich, wenn multiresistente Keime wie gerade in Kiel halbe Krankenhäuser lahmlegen. Eleonore Gliewe hingegen will zurück zu diesen Ursprüngen, das grüne Wunder zeigen, zum Innehalten und Staunen anregen. Dabei war sie selbst lange Zeit eine „Stadtplanze“, ist vor einigen Jahren von Berlin ins nördliche Oderland gezogen. Ihr beruflicher Werdegang ist kurvenreich und vielgestaltig: Ursprünglich gelernte Facharbeiterin für Flugfernmelieverkehr bei der Inter-



Mit Brennnessel-Samen: Eleonore Gliewe Foto: Thomas Berger

flug der DDR, schloss sich ein Ökonomiestudium und der Einsatz im Außenhandel an. Später war sie bis zu deren Aus für die DEFA tätig, sammelte Erfahrungen im Dokumentarfilmbereich. Erst eine ganze Weile nach der Wende, als sie eine Zeit lang in der Buchhaltung der alternativen „Tageszeitung“ (taz) arbeitete und ihre Wochenarbeitszeit zugunsten manch zusätzlicher Stunden in Garten und Natur reduzieren konnte sowie ihre Yogalehrerausbildung vollendete, kam es zu der ganz grundlegenden Weichenstellung in ihrem Leben.

Zur Jahrtausendwende gab sie die Stadtwohnung auf, kehrte Berlin endgültig den Rücken. Die Idee, ein vegetarisches Catering mit Spezialisierung auf Wildkräuter aufzubauen, wurde immer konkreter – 2003 machte sie sich auf Basis dieser Geschäftsidee selbstständig, nachdem sie im Jahr zuvor (nach einigen privaten Turbulenzen) schließlich in Wölsickendorf ihre dauerhafte Bleibe gefunden hatte. „Auf der Suche nach einer Tätigkeit, die nicht nur den Lebensunterhalt sichert, sondern einen auch ausfüllt und wo ich mit ganzem Herzen dabei bin“, hatte Eleonore Gliewe schon seit jener Zeit 1989/90 gesucht, als ein ganzes Land plötzlich von der Karte verschwand, unzählige Biographien durcheinandergewirbelt wurden und sich

zugleich so viele neue, zuvor ungeahnte Möglichkeiten ergaben. Aus der gebürtigen Ostberlinerin ist nun eine echte Oderländerin, fest verwurzelt in der Einzigartigkeit der hiesigen Landschaft und der eigenen Dorfgemeinschaft im engeren Sinne, geworden. Für vieles, lässt sich aus heutiger Sicht sagen, war sie eine der Vorreiterinnen in der Region. Manchmal fühlte sie sich auch als Einzelkämpferin, brauchte das allerdings auch ein bisschen während der Anfangszeit, wie sie selbst rückblickend einschätzt.

Inzwischen ist nicht nur gesamtgesellschaftlich die Sensibilität für manche „ihrer“ Themen gewachsen. Auch diverse andere Menschen mit ähnlich alternativen Ansätzen, die zumeist nur an die Ursprünge anknüpfen, haben sich in der Region niedergelassen. Kontakte haben sich gebildet, neuerdings ist Eleonore Gliewe auch Mitglied im Netzwerk „Natürlich heilen“, das viele solcher Gleichgesinnten mit dennoch ganz unterschiedlichen Spezialisierungen vereint.

Für sie war 1993 ein gewisser Wendepunkt. Nach dem damaligen Fasten gab sie nicht nur das Rauchen, sondern auch fleischhaltige Ernährung auf. „Erst mal war es nur ein Bauchgefühl“, sagt die Wölsickendorferin, doch eben darauf sollte man hören. Aus nun langjähriger Erfahrung weiß sie,

worauf es ankommt, was andere brauchen. Dabei versteht sie sich nicht vordergründig als Missionarin, sondern will mit ihren „grünen“ Caterings, thematischen Wanderungen und Workshops einfach die Sinne ansprechen, zum Nachdenken anregen, Dinge bewusst machen. Nicht jeder, der bei ihr ein vegetarisches Buffet bestellt, stellt hinterher die eigene Ernährung auf den Kopf. Jedoch gibt es kulinarische Aha-Erlebnisse, die zu kritischer Reflexion eigenen Konsumverhaltens in jeglicher Hinsicht anregen. Sei es das kontroverse Thema Massentierhaltung oder der Fakt, dass man sich früher zu DDR-Zeiten viel stärker auf die ersten Erdbeeren gefreut hat – die gab es außer der Saison nämlich anders als heute mit Importen aus aller Welt nicht. Das Schöpfen aus den eigenen Ressourcen liegt ihr grundsätzlich am Herzen. Je mehr Buffets auf grüner Basis sie mit ihrem Cateringservice gestaltete, desto neugieriger wurden die Leute, wollten immer mehr zu den Hintergründen wissen. Daraus entwickelten sich seinerzeit die ersten Workshops und Wildpflanzen-Spaziergänge, schließlich kam auch die Anfrage, für die Naturschule Freiburg, die bundesweit Umweltpädagogen ausbildet, ihr Spezialwissen an die Teilnehmer weiterzugeben. Seit drei Jahren bietet sie darüber hinaus in Bad Freienwalde Yogakurse an, die Verbindung von Körperarbeit und gesunder, natürlicher Ernährung war folgerichtig der nächste Schritt. Berührungsängste hat sie keine – wie die Leute in den Kursen mitgehen, ihr mit großer Offenheit begegnen, begeistert sie immer wieder. Im Dorf ist sie ganz angekommen, mit der Seniorengruppe der „Montagsfrauen“ hat sie schon Yoga gemacht, „und dieses Jahr kommen die auch wieder in meinen Garten“. Sogar für Soldaten kocht die überzeugte Pazifistin: Ein Militärpfarrer, der selbst Vegetarier ist, hatte sie zur Versorgung der von ihm geleiteten Rüstzeitfahrten einmal angefragt. „Gerade die jüngeren Teilnehmer sind sehr aufgeschlossen“, hat sie festgestellt.

Thomas Berger (Nächste Aktion ist ein Yoga-Wochenendkurs vom 27. Februar bis 1. März im Haus Grüntal. Anmeldung und weitere Infos dazu bei ihr unter Tel. 033454 49783 oder 0177 4604698, alle Angebote überdies im Internet verfügbar auf [www.eleonore-gliewe.de](http://www.eleonore-gliewe.de))